

Rat für Forschung und Technologieentwicklung

Erläuterungen zu den Empfehlungen zur FTE-Nationalstiftung vom 16. November 2004

Aufgabe der Nationalstiftung für Forschung, Technologie und Entwicklung ist die Förderung von Forschung, Technologie und Entwicklung in Österreich, insbesondere langfristig verwertbare, interdisziplinäre Forschungsmaßnahmen.

Der Rat für Forschung und Technologieentwicklung (RFT) wurde vom FTE-Stiftungsrat gebeten, Empfehlungen zur Strukturierung und zum Einsatz der Stiftungsmittel 2005 (inklusive mittelfristiger Perspektive) abzugeben. Der RFT ist dieser Bitte mit den Empfehlungen vom 16. November 2004 nachgekommen.

Der RFT wurde in der Sitzung des FTE-Stiftungsrates am 13. Dezember 2004 gebeten, die Empfehlungen zu den einzelnen Programmen und Initiativen durch Erläuterungen zu ergänzen.

Dazu wird zunächst auf Punkt 2.3. der Ratsempfehlungen vom 16. November verwiesen. Dort wurde festgehalten, dass *„aus Sicht des RFT die Mittel der Stiftung vorwiegend für Programme und Initiativen mit langfristiger Ausrichtung eingesetzt werden. Insbesondere sollten der Aufbau langfristig ausgerichteter Centers of Excellence unterstützt werden.“*

Gleichzeitig wurde darauf hingewiesen, dass ein maßgeblicher Teil der Finanzierung des FWF und des vormaligen FFF (nunmehr FFG, Bereich 1) durch die Stiftung (so wie zuvor durch die OENB) – sofern keine entsprechende Steigerung der ordentlichen Budgetdotierung erfolgt – weiterhin unumgänglich notwendig ist.

Weiters ist sich der RFT bewusst, *„dass eine idealtypische Trennung der Missionen von Offensivprogramm, Nationalstiftung und ordentlichem Budget zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht möglich ist, da „Basisaktivitäten der Ministerien“, deren Bedeckung aus den Budgetordinarien sicher zu stellen wäre, mangels entsprechender Bedeckung auch aus Offensiv- bzw. Stiftungsmitteln finanziert werden müssen.“*

Ergänzend zu den o.z. Empfehlungen hält der RFT zu den einzelnen Programmen und Initiativen folgendes fest:

Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF)

Exzellente Grundlagenforschung auf höchstem Niveau ist die zentrale Basis für wissenschaftlichen Fortschritt und für Innovationen. Sie ist daher für die wirtschaftliche und technologische Entwicklung unverzichtbar.

Der FWF mit seinem ausschließlich der Projektexzellenz verpflichteten bottom-up-Fördersystem ist dafür die zentrale Finanzierungsquelle und leistet somit einen wesentlichen Beitrag zur Stärkung des Forschungsstandortes Österreich, zur Verbesserung der internationalen Wettbewerbssituation heimischer Forscher, zur

internationalen Positionierung der österreichischen Forschung und somit zur Verfolgung der nationalen und internationalen (Lissabon und Barcelona-Ziel) Zielsetzungen.

Die FWF-Förderung steht in voller Übereinstimmung mit dem vom RFT als prioritär identifizierten Strategiefeld „Aufbau von Forschungskapazitäten in der Wissenschaft“.

Die bottom-up Förderung des FWF wird komplementär durch das Programm „Translational Research“ (vergleiche Empfehlung des RFT zu Mitteln des Offensivprogramms 2005 und 2006), durch die BRIDGE-Initiative (siehe unten) sowie durch themenspezifische Forschungsprogramme wie z.B. GEN-AU ergänzt. Durch das Zusammenspiel der genannten Programme wird ein integriertes Förderportfolio von der zweckfreien über die orientierte Grundlagenforschung hin zur Förderung der wirtschaftsorientierten Forschung durch die FFG dargestellt.

Forschungsförderungsgesellschaft (Bereich 1)

Analog zum FWF ist die bottom-up Förderung der FFG das zentrale Instrument der wirtschaftsorientierten Forschungsförderung und eine wesentliche Basis für die Stärkung des Forschungsstandortes und der internationalen Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Wirtschaft. Gleich dem FWF ist Forschungsexzellenz das zentrale Kriterium der Fördervergabe.

Die FFG-bottom-up Förderung ist durch ergänzende Schwerpunktsetzungen im Rahmen des Offensivprogramms sowohl im thematischen (z.B.: Nano-Initiative, FIT-IT, etc.) als auch im strukturellen Bereich (z.B.: Kooperation Wissenschaft-Wirtschaft: K-Programme, Christian-Doppler; High-Tech-Gründungen: A Plus B, LISA; Konzernforschungszentralen) strategisch in das österreichische Forschungsförderungsportfolio eingebettet.

Zur Herstellung des „Lückenschlusses“ zwischen Grundlagen- und wirtschaftsorientierter Forschung legt der RFT einen besonderen Schwerpunkt auf die BRIDGE-Initiative. Zur Systemoptimierung hat der RFT die Zusammenführung von BRIDGE mit dem Translational Research-Programm des FWF unter Federführung der FFG empfohlen.

Die zur Förderung aus Stiftungsmittel empfohlenen Initiativen der FFG stehen in voller Übereinstimmung mit den vom RFT als prioritär identifizierten Strategiefeldern „Ausbau und Stärkung der Forschungskapazitäten in der Wirtschaft“ bzw. „Exzellenz-Strategie zur Erhöhung der Forschungskapazitäten und zur Stärkung der Kooperation zwischen Wissenschaft und Wirtschaft.“

Zu FWF und FFG wird letztlich festgehalten, dass beide Institutionen nach klar festgelegten, international vergleichbaren die Vergabe- und Evaluierungsgrundsätzen vorgehen.

Austrian Research Centers – Offensivprogramm

Der RFT hat in seiner bisherigen strategischen Tätigkeit einen besonderen Schwerpunkt auf die Stärkung der außeruniversitären Forschungslandschaft als

Bindeglied zwischen Wissenschaft und Wirtschaft gelegt. Mit dem Offensivprogramm der Austrian Research Center wird ein wichtiger Beitrag dazu geleistet. Hauptzielsetzung des Programms ist die Realisierung neuer Technologien für die österreichische Wirtschaft im europäischen Markt durch interagierende Technologiezyklen.

Der RFT misst dieser Initiative ein großes Potential zur Stärkung des Forschungsstandortes und zur Verbesserung der internationalen Positionierung der heimischen Forschung bei.

Das Programm fokussiert die Strategiefelder „Forschungskapazität Wissenschaft“, „Forschungskapazität Wirtschaft“, hier insbesondere die „Kooperation Wissenschaft-Wirtschaft“ und leistet daneben einen Beitrag zur Internationalisierung des österreichischen Forschungssystems. Die Projekte (Vision System on Chip, Smart Drives for Smart Cars, Light Weight Multi Material Structures, angewandte Bioinformatik und Proteomik) sind entlang der vom RFT formulierten Zukunftsfelder formuliert (Life Science, IKT, Nano).

Der Aufbau von derartigen „Centers of Excellence“ innerhalb des ARC-Konzerns ist ein langfristiges Vorhaben und entspricht auch hinsichtlich der langfristigen Verwertbarkeit und Interdisziplinarität der strategischen Ausrichtung der FTE-Nationalstiftung. Innerhalb des Konzerns wird ein wesentlicher Beitrag zur Bündelung der Anstrengungen auf Kernkompetenzen geleistet.

Österreichische Akademie der Wissenschaften (ÖAW): Mittelfristiges Forschungsprogramm inkl. Institut für molekuläre Biotechnologie (IMBA)

Mit der Entwicklung des mittelfristigen Forschungsprogramms hat die ÖAW in den letzten Jahren einen Mechanismus der systematischen Evaluation etabliert, der die Grundlage für Fortsetzung, Neuorientierung und Beendigung von Forschungsvorhaben bildet und zur programmatischen Schwerpunktsetzung führen soll. Die Forschungsziele werden nicht nur auf ihre wissenschaftliche Relevanz, sondern auch auf die Durchführbarkeit und Komplementarität zu anderen Forschungseinrichtungen international begutachtet.

Die Module des mittelfristigen Forschungsprogramms erfüllen in hohem Maße die Kriterien der Stiftung (langfristig verwertbar, interdisziplinär, international sichtbar) und fokussieren auf das Strategiefeld „Stärkung der Forschungskapazitäten in der Wissenschaft – Exzellenzaufbau“. Aus Sicht des RFT tragen sie maßgeblich zur Stärkung des Forschungsstandortes und zur internationalen Positionierung des österreichischen Wissenschaftssystems bei.

Der RFT ist sich bewusst, dass die „Mischfinanzierung“ der ÖAW aus ordentlichem Budget, Offensivprogramm und FTE-Nationalstiftung derzeit in Anbetracht der gegebenen Rahmenbedingungen unvermeidbar ist, aber mittelfristig einer Reform bedarf. Auf Bitte von Frau Bundesminister Gehrler hat der RFT daher einen Dialog mit der ÖAW mit dem Ziel begonnen, ein Reformkonzept auf Basis weiterer Schwerpunktsetzungen und von Leistungsvereinbarungen zu erarbeiten. Eine

diesbezügliche Empfehlung wird im Jahre 2005 erfolgen. Der RFT hat in seiner Finanzierungsempfehlung bereits auf diesen Reformprozess verwiesen.

IMBA stellt im Verband der ÖAW-Aktivitäten ein Musterbeispiel der langfristigen und engen Verbindung von Grundlagenforschung und ihrer unmittelbaren Anwendung in der Industrie dar. IMBA leistet somit einen wesentlichen Beitrag zur Stärkung der Kooperation zwischen Wissenschaft und Wirtschaft.

Ludwig-Boltzmann Gesellschaft

Die Ludwig-Boltzmann Gesellschaft (LBG) ist eine der wichtigsten privatrechtlichen Trägerorganisationen für Forschung.

Die Ludwig-Boltzmann-Gesellschaft wurde zuletzt einer grundlegenden Reform unterzogen. Charakteristika neuer Boltzmann-Institute sind die institutionalisierte Verbindung von grundlagenorientierter Forschung und Forschungsanwendung und Umsetzung, eine langfristige Ausrichtung der Forschungsvorhaben in überkritischer Größe und Qualitätssicherung durch ein avanciertes Evaluierungssystem.

Der RFT unterstützt die Reform der LBG massiv und hat daher zu deren Ausfinanzierung eine Mittelzuteilung aus der FTE-Nationalstiftung empfohlen.

Die neuen LBG-Institute entsprechen geradezu idealtypisch sowohl dem Exzellenz-, als auch dem Langfristkriterium den Vorgaben der Stiftung und stimmen mit den Strategiefeldern „Forschungskapazitäten Wissenschaft“ und „Kooperation Wissenschaft-Wirtschaft“ überein. Die LBG leistet einen wesentlichen Beitrag zur internationalen Positionierung heimischer Forscher.

Programm Kreativwirtschaft

Das Forschungs- und Innovationsprogramm Kreativwirtschaft soll in den Branchenteilen Multimedia, Musik und Design Wachstumsimpulse setzen. Initiativen in diesem Bereich können – wie internationale Benchmarks, beispielsweise das Kreativwirtschaftsprogramm in London, zeigen - eine maßgebliche und langfristige Steigerung der Wertschöpfung und Beschäftigung bewirken und Forschungs- und Innovationsleistungen auf internationalem Niveau forcieren..

Das Kreativwirtschaftsprogramm ist von hoher Interdisziplinarität, es umfasst geistes- und humanwissenschaftliche Disziplinen und verknüpft sie mit den Informations- und Kommunikationswissenschaften, der angewandten Informatik und verwandte ingenieurwissenschaftliche Bereiche wie Materialforschung.

Das Programm adressiert das Strategiefeld „Forschungskapazitäten Wirtschaft“ und das Zukunftsfeld „IKT“ und baut auf bestehenden österreichischen Stärken in den oben genannten Bereichen auf.

Durch die Abwicklung durch die AWS ist ein Evaluierungs- und Entscheidungsfindungsverfahren auf hohem Niveau sichergestellt.

Das Programm erfüllt somit die Anforderungen der Nationalstiftung und geht mit der Strategie des RFT konform.

Strategische Exzellenz-Leitprojekte

Der Aufbau neuer und die Vernetzung bestehender Stärkefelder zur thematischen Fokussierung und zur Bildung kritischer Massen ist dem RFT ein vordringliches Anliegen. Programme wie die Kompetenzzentren oder die Christian-Doppler-Gesellschaft haben wesentlich zu einer Intensivierung der Kooperation Wissenschaft und Wirtschaft beigetragen. Das nunmehr beginnende Auslaufen der Förderungsperiode der ersten K-Zentren war für den RFT Anlass, die Entwicklung einer umfassenden Exzellenzstrategie für kooperative Programme zu forcieren. Die FFG wurde vom RFT gebeten, eine derartige Strategie mit einem Umsetzungsplan zu entwickeln, welche insbesondere auch die Überlegungen des RFT zu „Centers of Excellence neuer Art“ berücksichtigt.

Eine erfolgreiche Exzellenzstrategie ist ein Schlüsselfaktor für eine Stärkung des österreichischen Wissenschafts- und Industriestandortes im internationalen Kontext

Die „Strategischen Excellence Leitprojekte“ zielen darauf ab, dynamische Elemente des Exzellenz-Aufbaus außerhalb der bereits bestehenden Programme und Strukturen zu unterstützen und stellen aus Sicht des RFT ein wesentliches Element einer künftigen Exzellenzstrategie dar.

Die geplanten Projekte fokussieren insbesondere auf die Zukunftsfelder Life Science, IKT und Nano/Mikro. Der Strategiebereich „Kooperations Wissenschaft-Wirtschaft“ wird primär angesprochen.

Der RFT hat seine Finanzierungsempfehlung für die strategischen Leitprojekte mit der Auflage verbunden, dass für die Initiative bis zum Sommer 2005 ein konkretes Programmkonzept ausgearbeitet wird, welches einen integrierten Bestandteil der gleichfalls bis zu diesem Zeitpunkt fertigzustellenden umfassenden Exzellenzstrategie darstellt. Bis zum Vorliegen und Beschluss des Konzeptes sollten die empfohlenen Mittel zur Weiterführung bzw. Adaptierung laufender, nicht jedoch für neue Projekte verwendet werden.

Weiters wurde – zur Sicherstellung eines den internationalen Gepflogenheiten entsprechenden Evaluierungsprozesses – die Auflage formuliert, die Programmabwicklung an die FFG auszulagern.